

LEGENDEN - MYTHEN - LÜGEN



Barbarossa-Figur in Kyffhäuser-Denkmal von 1896

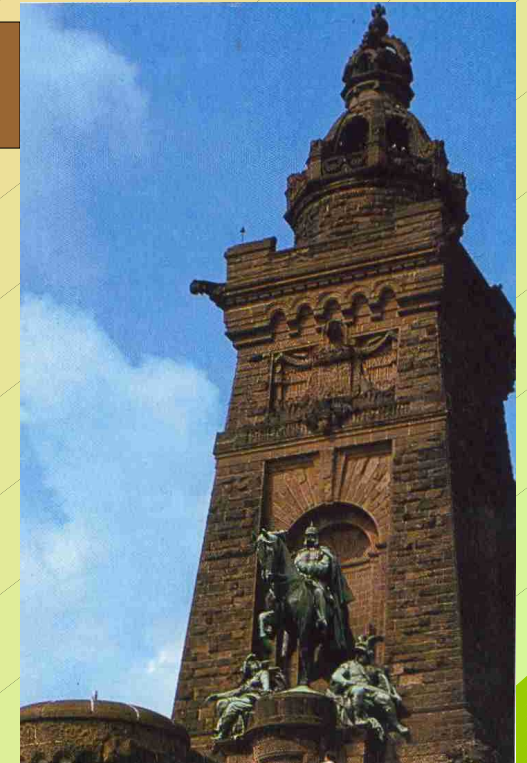
Die **Kyffhäuser-Legende** hat eine lange Tradition. Ihr Inhalt: Friedrich I. (1125 -1190), genannt "Barbarossa", Kaiser zu einer Zeit, als das Deutsche Reich in Blüte stand, schläft dort, am Südrand des Harzes, am Berg Kyffhäuser, bis die Raben den Berg nicht mehr umfliegen, denn dann ist er aufgewacht, und das Deutsche Reich wird in neuem Glanz erstrahlen. Der Mythos vom Kaiser Barbarossa bezog sich ursprünglich auf Friedrich II. (1215-1250), seinen Enkel. Erst viel später wurde die Legende vom sizilianischen Ätna, wo sie entstanden war, auf den Kyffhäuser und auf Friedrich I. übertragen.

Sie spielte bis in das 20. Jahrhundert hinein eine wichtige Rolle in der Politikgeschichte. Der Barbarossa-Mythos beinhaltete vornehmlich Sehn-suchtsmotive wie Hoffnung und Heilserwartung. Mit dem Ende des Dritten Reichs hat der Mythos allerdings seine Funktion verloren, weil er sich nicht mehr in die politische Realität integrieren lässt. Seine politische Einvernahme zeigte sich während der Bauernkriege, als die Aufständischen Barbarossa als Schutz-patron anriefen, und in der Reformation, als er zum Vorbild wurde gegen den römischen Papst. Durch das ganze 19. Jahrhundert hindurch hatte der Mythos Hochkonjunktur, wurde Barbarossa zum Hoffnungsträger der bürgerlichen Freiheitsbestrebungen stilisiert. Die poetische Vorlage für eine Flut von Dramen, Gedichten und Theaterstücken vom schlafenden Kaiser wurde Friedrich Rückerts Gedicht vom "Kaiser Rotbart". Die Kritik an der gescheiterten Bürgerrevolution 1848, die Verweigerung des Preußenkönigs Friedrich Wilhelm IV., die Krone aus

den Händen der Nationalversammlung entgegenzunehmen, wurde dahingehend interpretiert, dass "Barbarossa", nun Synonym geworden für das Deutsche Reich, immer noch schlief. Im Deutschen Kaiserreich avancierte Barbarossa zum Schutz-patron, und Wilhelm I. galt lange Zeit als sein würdiger Nachfolger. Darum erhielt "Barbablanca", wie Wilhelm I. auch genannt wurde, nach seinem Tod (1896) ein Denkmal zu Füßen des Kyffhäuser. Es besteht aus einem grob gemauerten Turm (20 Meter), an dessen Spitze sich eine Krone befindet und vor dessen Sockel ein Reiterdenkmal steht. Dieser Reiter trägt die Züge von Kaiser Wilhelm I. Allerdings flogen die Raben in der Weimarer

Kaisersage, die Sage von einem im Berg schlafenden Kaiser, der einst aufwachen, entschwundene Kaiserherrlichkeit wiederherstellen, sein Land von den Feinden oder die Welt vom Antichrist befreien wird. Die K. geht wahrscheinlich auf ältere Erzählungen zurück, nach denen ganze Heere unter ihren Führern in Bergen fortleben. Sie nennt sehr häufig histor. Persönlichkeiten: KARL D. GR. soll u. a. im Untersberg bei Salzburg, FRIEDRICH I. BARBAROSSA (urspr. von Kaiser FRIEDRICH II. erzählt) im Kyffhäuser, WIDUKIND in der Babilonie zw. Lübbecke und Holzhausen in Westfalen, der sagenhafte dän. König Dan in einem Hügel bei Tönning auf Eiderstedt schlummern. Die Kyffhäusersage wurde im Anschluß an JOHANNES PRAETORIUS (17.Jh.) durch die Romantiker und durch F. RÜCKERTS Ballade ›Kaiser Friedrich im Kyffhäuser‹ (1817) weit verbreitet.

Nach einer ostmediterranen Überlieferung wird der letzte Kaiser des Oström. Reiches einst in Jerusalem ein neues Reich aufrichten; dann erscheint der Antichrist, doch unterliegt er nach kurzem Kampf, und es beginnt nunmehr das wahre Reich Gottes.



Republik wieder, und insbesondere NS-Schriftsteller wählten "Rotbart" als ihren Helden. Hitler selbst identifizierte sich mit ihm und verlieh dem Angriff auf Russland historischen Sinn, indem er ihm den Decknamen "Unternehmen Barba-rossa" gab und damit den Kreuzzug Barbarossas gegen den Islam mit seinem "Kreuzzug gegen den Bolschewismus" verglich.

Die
Kyffhäuser
-sage